

Graphic Novels: Juden in Arabisch geprägten Gesellschaften: Die Geschichten von Jacob und Eid aus Bagdad und Damaskus

Schüler:innen erfahren von der Geschichte und Gegenwart jüdischen Lebens in Syrien und Irak anhand von biographischem Lernen. Dazu werden die realen Lebensgeschichten von Jacob aus Bagdad und Eid aus Damaskus in einer Graphic Novel (Comic) vorgestellt. Mit dem Blick auf jüdisches Leben in Syrien und Irak eröffnet sich eine ungewohnte Perspektive auf den Nahen Osten. Dieser Perspektivwechsel erweitert den Blick auf die für viele unbekannt komplexen jüdischen Geschichte in der Region, die durch ein Ineinanderwirken von Koexistenz, Solidarität, Konflikthaftigkeit und Gewalt geprägt war.

Die Methode basiert auf biographischem Material, siehe dazu die Literaturhinweise am Ende dieser Handreichung.

Zeitbedarf

60 Minuten

Material

- Drei Bilder über Jacob aus Bagdad, Bildbeschreibungen, Infoblatt
- Vier Bilder über Eid aus Damaskus, Bildbeschreibungen, Infoblatt
- Power-Point-Präsentation.

Alle Materialien erhalten Sie kostenlos nach einer Email an:

seminar@mideastfreedomforum.org.

Gruppengröße

max. 30 Teilnehmende, bei großen Gruppen werden zwei Lehrkräfte benötigt

Zielgruppe

Ab 12 Jahre

Einsatzmöglichkeiten und Ziele

Die Methode dient als niedrighschwelliger Einstieg in die Thematik jüdischen Lebens in der arabischen Welt für multidiverse Klassen. Die lange jüdisch-arabische Geschichte, die häufig unbekannt ist, wird mit Hilfe der realen Geschichten näher gebracht. Es wird vermittelt, dass es Phasen des eher harmonischen Zusammenlebens zwischen jüdischer Minderheit und arabischer Mehrheitsgesellschaft gab wie auch Phasen, die eher von Spannungen, Diskriminierung, Ausgrenzung und Vertreibung geprägt waren. Die Methode dient damit dem Erlernen von kognitiver Empathie, also dem Erkennen dessen, was ein anderer fühlt.

Einsatz im Unterricht

Diese Methode eignet sich im Anschluss an die beiden Methoden ☞ „Vier Ecken“ und ☞ „Einführung in den Nahen Osten“ für die Altersgruppe ab 12 Jahren. Die Methode kann aber auch ohne diese Kontextualisierung eingesetzt werden.

Ablauf

Einführung: 5 Minuten

Powerpoint: Folie Jacob aus Bagdad und Eid aus Damaskus

Die Lehrkraft kündigt an, dass die Unterrichtseinheit zwei reale Lebensgeschichten aus dem Nahen Osten behandelt. Die Lebensgeschichten liegen als gezeichnete Bilder vor. Zum einen ist es die Lebensgeschichte von Jacob Schammash, der in Bagdad im Irak zur Schule ging. Die zweite Lebensgeschichte ist von Njour Zaki Shamoutoub, einem Schneider aus Damaskus in Syrien, der den Spitznamen Eid hat.

Falls nicht die Methode „Einführung in den Nahen Osten“ vorgeschaltet wurde, kann man hier mit Hilfe der Landkarten-Folie die geografische Lage der beiden Städte (in Syrien bzw. im Irak) klären (*Powerpoint Folie 3*). Auch Begriffe sollten geklärt werden, z.B. Mehrheit, Minderheit, Diskriminierung.

Die Lehrkraft informiert die Lerngruppe über den Kontext der Übung: Jacob und Eid sind Juden und leben in Arabisch geprägten Gesellschaften. Juden lebten in beiden Ländern jahrhundertlang als Minderheit neben der muslimisch-arabischen Mehrheit. Die Behandlung der Lebensgeschichten von Jacob und Eid macht nachvollziehbar, wie die jüdisch-arabische Minderheit mit der muslimisch-arabischen Mehrheit zusammenlebte. In der Lerngruppe soll gemeinsam erarbeitet werden, wie Jacob und Eid lebten, warum sie in ihren Heimatländern Syrien bzw. Irak geblieben bzw. ausgewandert sind.

Folgende drei Fragen werden an die Wand geworfen und für die Schüler:innen erläutert.

Eine Vorlage dazu finden Sie in der Powerpoint: Fragen zu den Biografien (Folie 4)

1. Beschreibe die Lebenssituationen von Jacob und Eid:
ihre Familie, Arbeit/Schule, Freunde, Sprache, etc.
2. Beschreibe das Zusammenleben von Jacob und Eid mit ihren muslimischen Nachbarinnen und Nachbarn.
3. Jacob und Eid erfahren beide auch Diskriminierungen.
Beschreibe ihre Erfahrungen mit Diskriminierung.

Gruppenarbeit: ca. 30 Minuten

Die Schüler:innen erhalten die Aufgabe, die Bildgeschichten und damit die Biographien nachzuerzählen. Dafür wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt, die sich aussuchen können, ob sie die Geschichte von Jacob oder die von Eid behandeln wollen. Beide Gruppen bekommen die Bilder und das dazugehörige Infoblatt samt biografischen und landeskundlichen Angaben. Es wird eine Arbeitszeit von 30 Minuten vorgegeben. Jeweils eine Lehrkraft begleitet eine Gruppe. Jede Gruppe bestimmt zwei Sprecher:innen, die anschließend das Gruppenergebnis der Gesamtklasse präsentieren sollen.

Die Schüler:innen der jeweiligen Gruppe werden aufgefordert, zu beschreiben, was sie auf der Zeichnung sehen. Die Lehrkraft sollte in der Gruppenarbeit aktivierend und anleitend wirken, und den Sprecher:innen einen Weg aufzeigen, welche Beschreibungen für die ganze Klasse wie genutzt werden können. Die Schüler:innen lesen dann in der Gruppe jeweils den Text zu einem Bild. Falls die Lesekompetenz der Schüler:innen für die kurzen Texte nicht ausreicht, liest die Lehrkraft die Texte vor. Dann wird das Textverständnis abgefragt und mit der Bildanalyse gekoppelt. Die Bilder haben eine bestimmte zeitliche Reihenfolge. Alle Bilder werden nacheinander beschrieben und dann dem Text gegenübergestellt. Das Infoblatt dient zusätzlich zur historischen Kontextualisierung der Biographien von Jacob und Eid.

Wichtige Aspekte

- Wichtig ist es zu betonen, dass es Zeiten des normalen Alltags gab, in denen das Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit von Respekt und Koexistenz geprägt war. Dies betraf das alltägliche Leben in der Schule, auf dem Markt etc.
- Dann gab es aber auch Diskriminierungserfahrungen der jüdischen Minderheit und Zeiten des Konflikts, die herauszuarbeiten sind. Dazu gehören die Vertragsverweigerung des Hausverkäufers bei Eid und das Pogrom in Bagdad.
- Jacobs Familie kann der Gefahr mit der Hilfe des arabischen Geschäftspartners des Vaters entkommen. An dieser Stelle kann mit der Klasse diskutiert werden, wie wichtig es ist, anderen Menschen angesichts von Ausgrenzungen, Diskriminierungen und Bedrohungen beizustehen.
- Der Kontext von Jacobs Geschichte ist der so genannte „Farhud“ (arabisch). Der Farhud war ein Pogrom am 1. und 2. Juni 1941 an Juden und Jüdinnen in Bagdad, an dem sich sowohl Uniformierte als auch Zivilisten beteiligt hatten. In dieser Zeit hatte die irakische Regierung für eine kurze Zeit mit Nazi-Deutschland kooperiert und war von dieser beeinflusst. Die Lehrkraft sollte betonen, dass bei aller Verschiedenheit der Systeme eine Übereinstimmung in der Ideologie des Antisemitismus herrschte.
- Weil Eid zum Zeitpunkt des Interviews noch in Damaskus in einer Diktatur lebte, ist es möglich, dass er einige schlechte Erfahrungen nicht deutlich benennen konnte, um sich selbst nicht zu gefährden. (Vgl. Literaturhinweise Rania Kataf, S. 7-8)
- Die Lehrkraft sollte darauf hinweisen, dass es sich hier um zwei sehr individuelle Schicksale handelt, die nicht für die Gesamtheit der syrischen bzw. irakischen jüdischen Lebensrealitäten und Erfahrungen steht. Dies trifft insbesondere auf die Geschichte von Eid zu.

Vorstellung von Eids Geschichte: ca. 10 Minuten

Die ganze Gruppe kommt nach vorne. Die Comic-Bilder (*Powerpoint-Folien 6-10*) werden an die Wand projiziert. Die Sprecher:innen werden gebeten, das jeweilige gezeigte Bild zu beschreiben und dann zu erzählen, was zu sehen ist und was passiert. Die Lehrkraft gibt mit Nachfragen detailliert Hilfestellung. Die gesamte Arbeitsgruppe sollte aufgefordert werden, das Gesagte zu ergänzen.



Vorstellung von Jacobs Geschichte: ca. 10 Minuten

Die ganze Gruppe kommt nach vorne. Die Comic-Bilder (*Powerpoint-Folien 12-15*) werden an die Wand projiziert. Die Sprecher:innen werden gebeten, das jeweilige projizierte Bild zu beschreiben und dann zu erzählen, was zu sehen ist und was passiert. Die Lehrkraft gibt mit Nachfragen detailliert Hilfestellung. Die gesamte Arbeitsgruppe sollte aufgefordert werden, das Gesagte zu ergänzen.



Zusammenfassung: ca. 5 Minuten

Danach erfolgt eine Zusammenfassung der Lehrkraft mit beiden herausgearbeiteten Aspekten: Es gab das einträgliches Zusammenleben von Juden und muslimischer Mehrheit wie auch die konflikthafte Zeiten, Diskriminierung und Gewalt. Abschließend können offene Fragen geklärt werden. Die Rettung von Jacobs Familie durch einen arabischen Geschäftspartner seines Partners sollte klar herausgearbeitet werden. Damit wird deutlich, dass es immer unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten gibt, und dass Solidarität, Unterstützung und Hilfeleistungen gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt entscheidend sind.

Textkarten zur Geschichte von Jacob aus Bagdad

Textkarte zu Bild 1: Jacob auf dem Markt

„Als ich älter wurde, begleitete ich meinen Vater gerne zum Shorjah-Markt in Bagdad, um seine morgendlichen Einkäufe zu erledigen. Es war ein Vergnügen für Vater und Sohn, diese schöne Zeit gemeinsam zu verbringen. Vielleicht gibt es einen Obstladen neben einem Fleischladen. Die Gewürzstände sind die farbenfrohesten mit Minibergen in verschiedenen Farben. Auf der anderen Seite des Durchgangs gibt es einen Getreideladen mit großen Säcken voller Reis und Weizen.

Papa und ich schlängeln uns durch die Reihen der Stände, grüßen diesen Nachbarn und kaufen Obst von jenem Verkäufer. Die Verkäufer sind eifrig bemüht, Kunden anzulocken, und preisen die Überlegenheit ihrer Waren an, deren Qualität weit über der aller anderen liegen soll. Sobald sich ein Käufer für etwas entschieden hat, bietet er einen niedrigeren Preis als den geforderten an. Feilschen ist eine gängige Praxis im Nahen Osten.

Wer noch nie Zeuge eines solchen Austauschs war, hat den Eindruck, dass die beiden Parteien, Käufer und Verkäufer, Erzfeinde sind, bereit, ihre Pistolen zu ziehen und sich zu duellieren. In den meisten Fällen wird schließlich ein Preis erzielt. Ein Händedruck und ein freundlicher Klaps auf den Rücken besiegeln den Kauf und deuten an, dass die beiden in naher Zukunft wieder ins Geschäft miteinander kommen werden.“

Textkarte zu Bild 2: Jacob in der Schule

„In der Grundschule lernten wir drei Sprachen. Wir arbeiteten daran, das Lesen und Schreiben in Arabisch zu verbessern, unserer Muttersprache. Hebräisch wurde nur einmal pro Woche unterrichtet. Englisch war viel schwieriger. Wir fingen in der dritten Klasse an, Englisch zu lernen und setzten dies für den Rest unserer Schulzeit fort. Wir verbrachten viele Stunden damit, die Buchstaben des Alphabets in Schönschrift in Zeilen zu schreiben und dabei jeden Buchstaben von einer gedruckten Zeile darüber abzumalen.

In Bagdad gab es ein paar ausgezeichnete jüdische weiterführende Schulen. Die älteren Jungen in meiner Familie, mich eingeschlossen, besuchten die Shamash-Schule. Die Schule hatte den Ruf, die beste weiterführende Schule im Irak zu sein. Obwohl die meisten Schüler jüdisch waren, war sie für alle Schüler mit entsprechenden Noten offen. In unserer Klasse gab es eine arabische Schülerin aus einer wohlhabenden Familie. Sie war etwas schüchtern, höflich und eine gute Schülerin. Ihre Familie dachte wohl, dass sie an unserer Schule eine bessere Ausbildung erhalten würde.“

Textkarte zu Bild 3: Jacobs Rettung

„Irgendwann gründete mein Vater ein Wollgeschäft. Er ging eine Partnerschaft mit einem muslimischen Freund namens Ahmed Abdul-Hamed ein. Er und mein Vater kauften ein großes Lagerhaus, um die Export-Wolle zu lagern.

Schon bald war es vorbei mit dem Frieden für die irakischen Juden. Zwei Tage lang, am 1. und 2. Juni 1941, kam es in Bagdad zu einem katastrophalen Ereignis, dem Farhud. Hunderte von Juden wurden getötet (ich habe Zahlen von 200 - 600 gesehen). Viele von ihnen wurden in einem Massengrab verscharrt. Tausende von Menschen wurden verletzt, und Frauen wurden vergewaltigt. Jüdische Märkte, Häuser und Synagogen wurden zerstört.

Herr Abdul-Hamed erwies sich als ein Geschenk des Himmels. Der Partner meines Vaters war krank vor Sorge um uns und lief fast zwei Stunden von seinem Haus im Osten Bagdads zu unserem Haus. Er kam gerade noch rechtzeitig, denn bereits seit einer halben Stunde hämmerte ein Soldat mit einem Gewehr wütend an die Tür.

Obwohl unser innerstädtisches Haus von einer drei Meter hohen Mauer umgeben war samt metallenen Gartentor mit Vorhängeschlössern, war der Soldat wild entschlossen, durchzukommen, um „Juden zu töten“, wie er brüllte. Herr Abdul-Hamed, unser himmlischer Engel, schaffte es, ihn zu beruhigen. Schließlich war der Soldat mit einem Bestechungsgeld von etwa 120 Dollar zufrieden und ließ sich abwimmeln. Bis zum heutigen Tag denke ich bei meinen Morgengebeten an unseren Engel.“

Textkarten zur Geschichte von Eid aus Damaskus

Textkarte zu Bild 1: Eid als Schneider

"Ich habe sehr jung angefangen zu arbeiten, weil ich die Schule in der 9. Klasse beendet habe. In jenem Jahr wurde ich sehr krank, und da ich so viele Stunden versäumt hatte, wurde ich von meinem Schuldirektor noch vor Ende des Schuljahres von der Schule verwiesen. Ich war so gut in Arabisch, besonders liebte ich Gedichte, und niemand hat mich darin übertroffen. Die Ibn Maymoun Schule *[es gab sie von 1935 bis Anfang der 2000er Jahre]* hatte Schüler aller Religionen, obwohl sie damals die einzige Schule war, die Hebräisch-Unterricht gab und im jüdischen Viertel lag."

Textkarte zu Bild 2: Eid mit seinem Freund Fouad

„Erinnern Sie sich an Fouad Hilwani? Fouad hat immer noch Angst davor, die Tatsache zu verkünden, dass er Jude ist - bis heute! In Wahrheit hat nie jemand die Juden abgelehnt, weil auch unsere Namen für alle so damaszenisch klangen. Sogar unser Aussehen hat geholfen, wir sehen sehr arabisch aus und ähneln den meisten Menschen in der Stadt.“

Textkarte zu Bild 3: Eids beliebte Schneiderei

"Damals kannte mich jeder, und viele hielten mich für einen der besten Schneider des Landes. Ich arbeitete von meinem Haus im jüdischen Viertel aus. Die Leute standen vor der Tür Schlange, um einen Termin zu bekommen, so wie man es jeden Morgen bei der Schlange für frisch gebackenes Brot sieht."

Textkarte zu Bild 4: Eids Hauskauf scheitert

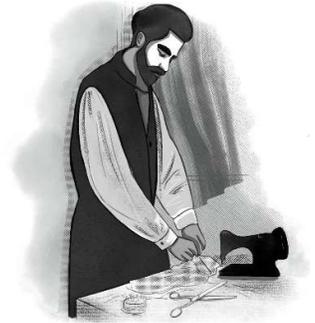
„Erst Mitte der 1980er Jahre erhielten wir das Recht, Eigentum zu erwerben, aber auch danach zögerten einige Geschäftsinhaber manchmal, ihr Eigentum an einen Juden zu verkaufen, selbst wenn er aus Damaskus stammte. Ich erinnere mich, dass ich ein Geschäft in der Nähe des Sham Hotels im Stadtzentrum kaufen wollte, und als wir uns trafen, um den Vertrag zu unterzeichnen, änderte der Besitzer seine Meinung, als er erfuhr, dass ich Jude war. Ich dachte, ein gutes Geschäft und ein guter Ruf seien alles, worauf die Menschen achten, wenn sie über andere urteilen. Glauben Sie mir, jeder in der Stadt kannte mich und niemand hat mich vor diesem Vorfall jemals mit meiner Religion konfrontiert.“

Infoblatt: Lebenslauf von Njour Zaki Shamoutoub (Eid) und die Geschichte Syriens

Am **17. April 1946** wird die Arabische Republik Syrien ausgerufen. Etwa 40.000 Jüdinnen und Juden leben zu dem Zeitpunkt im Land. Die meisten fliehen nach antijüdischen Ausschreitungen im Jahr 1947 und während des Krieges gegen Israel von 1948 bis 1949.

14. Mai 1948: Gründung Israels. Viele Palästinenser flüchten nach Syrien, wo sie mit einheimischen syrischen Juden Seite an Seite leben.

1954 wird der Jude Eid in Damaskus, Syrien, geboren. Eid hat zwei Brüder und neun Schwestern. Seine Schwester Evon heiratet einen Christen; seine Schwester Stella heiratet einen Muslim.



Eid als junger Mann in seiner Schneiderei

Ab circa 1960 besucht Eid die Ibn-Maymoun-Schule bis zur 9. Klasse. Auf diese Schule gehen Kinder aller Religionen und lernen dort zusammen.

Ab circa 1970 lernt Eid den Beruf des Schneiders und eröffnet ein eigenes Geschäft in seinem Haus. Er wird einer der besten Schneider in Syrien, sagen seine Kunden.

1970 kommt Hafiz al-Assad an die Macht und regiert Syrien 30 Jahre lang als Diktator. Das heißt, dass er alles allein bestimmt. Ab den 1970er Jahren wird Juden verboten, Hauseigentum zu erwerben und das jüdische Viertel von Damaskus zu verlassen. Ausweise von Juden werden markiert. Deshalb fliehen viele Jüdinnen und Juden aus Syrien.

1978 leben nur noch 4.500 Jüdinnen und Juden in Syrien.

Mitte der 1980er Jahre wird es Juden wieder erlaubt, Hauseigentum zu erwerben. Trotzdem wollten viele Besitzer nicht an Juden verkaufen.

Circa 1995 verlieben sich Eid und eine muslimische Frau, deren Beziehung sie aus Angst geheim halten. Wegen ihr bleibt er in Damaskus, aber ein freies Leben als Jude wird immer schwieriger. Eid will keine Kinder, weil er nicht möchte, dass seine Kinder ein Leben in Angst führen müssen. Eids Brüder wanderten nach Israel aus, andere Verwandte leben heute in den USA und in Mexiko.

2000: Bashar al-Assad wird syrischer Präsident. Er kündigt zunächst positive Veränderungen an, aber seine Herrschaft wird immer diktatorischer. Viele Menschen werden unterdrückt.

Im **März 2011** kommt es zu Aufständen gegen die Diktatur von Assad. Es beginnt ein Bürgerkrieg mit Hunderttausenden Toten. Millionen Menschen müssen fliehen.

2019: Eid wird von einer syrischen Fotografin, Rania Kataf, interviewt und erzählt ihr von seinem Leben. Er ist einer von ungefähr 12 verbliebenen Juden in Damaskus.

Im **Dezember 2024** wird die Diktatur von Assad gestürzt.

Infoblatt: Lebenslauf von Jacob Shammash und die Geschichte Iraks

Geboren **am 10. November 1927** in Bagdad, Irak. Jacob hat zwei ältere und drei jüngere Brüder und drei jüngere Schwestern. Mit sechs Jahren kommt er in die jüdische Grundschule in Bagdad.

Zu dieser Zeit war ein Viertel der Bevölkerung von Bagdad jüdisch.

1932: Nach Ende des britischen Mandats wird Irak zur Monarchie mit einer Verfassung. Großbritannien hat weiter eine wirtschaftliche und militärische Sonderstellung im Irak.

1933: Ghazi der Erste wird König von Irak; nach dessen Tod 1939 sein Cousin Abdullah.

Jacob wechselt **Mitte der 1930er Jahre** auf die Shamash Schule, die Kinder aller Religionen unterrichtet.

1939 – 1945: Zweiter Weltkrieg: Das nationalsozialistische Deutsche Reich kämpft gegen die Alliierten (USA, Sowjetunion, Großbritannien u.a.).

April 1941: Der mit dem Deutschen Reich sympathisierende Politiker Raschid Ali al-Gailani ergreift gewaltsam die Macht. Es entsteht zunehmend eine feindliche Stimmung gegen die jüdische Gemeinschaft.

1.-2. Juni 1941: Ein Massaker findet statt an Juden und Jüdinnen in Bagdad: Der Farhud.

Sommer 1941: Raschid Ali al-Gailani wird von einmarschierenden Briten vertrieben, die Abdullah als König wieder einsetzen.

9. Juli 1947: Jacob verlässt den Irak, um in den USA zu studieren und wird Arzt in Boston.

März 1950: Irak erlässt das Ausbürgerungsgesetz für irakische Juden. Juden wird erlaubt, das Land zu verlassen, wenn sie die irakische Staatsbürgerschaft ablegen. Zwischen 1948 und 1951 verlassen mehr als 120.000 Juden den Irak und fliehen nach Israel. Nur ungefähr 6.000 Juden bleiben im Land.

1952: Juden wird die Ausreise aus dem Irak verboten.

Am 14. Juli 1958 putschte die Armee gegen den 23 Jahre alten König Faisal II und die Republik Irak wird errichtet

2018: Jacob veröffentlicht sein Buch „Von Bagdad nach Boston und darüber hinaus“ auf Englisch

2023: Es leben noch drei Juden im Irak.



Jacob mit 10 Jahren in seiner Pfadfinderuniform

Literatur

Diese Methode basiert auf der Geschichte realer Personen.

- Die Geschichte von Eid basiert auf einem Interviewprojekt von „Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung“. Vgl. dazu: Rania Kataf: “Hidden Stories of Damascene Jews. A collection of the cultural memory of the last generation of Jews in Damascus”, The Course of (Hi)Stories. The Narratives of Migrants to Germany Regarding Jews, Judaism, the Shoah and Israel, Berlin 2020. https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2020/12/Narrative_WP_Rania-Kataf.pdf
- Die Geschichte von Jacob basiert auf der Biographie von Jacob B. Shammash: “From Baghdad to Boston and Beyond: Memoir of an Iraqi Jew”, Universe Verlag 2018.

Hintergrundliteratur

- Stephan Grigat: Flucht und Vertreibung von Juden aus den arabischen Ländern, Bundeszentrale für politische Bildung, 26.11.2020, <https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/321671/flucht-und-vertreibung-von-juden-aus-den-arabischen-laendern/>
- International Holocaust Remembrance Alliance: Empfehlungen für das Lernen über den Holocaust, 2019, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/Unterrichtsinhalte/Empfehlungen_zum_Lehren_und_Lernen_u_ber_den_Holocaust_1_.pdf

Zum Farhud im Irak

- Matthias Küntzel: 80 Jahre „Farhud“: Das vergessene Massaker an Juden in Bagdad, <http://www.matthiaskuentzel.de/contents/80-jahre-farhud-das-vergessene-massaker-an-juden-in-bagdad>
- Beratungsstelle Ofek auf Instagram: Der Farhud, 1.-2. Juni 1941, https://www.instagram.com/ofek_beratung/p/C7on_cmlIqK/

Materialien von

© Bildungsbaustein Israel 2024

<https://bildungsbaustein-israel.de/>

Tel. 030 – 209 95 852

seminar@mideastfreedomforum.org

